

Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 28. Dezember 2010  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Ilona Nord  
Frankfurt am Main

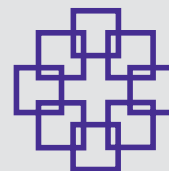
## **Für mich soll's rote Rosen regnen Hildegard Knef zum 85. Geburtstag**

Heute wäre Hildegard Knef 85 Jahre alt geworden. Hildegard Knef war Schauspielerin und Autorin, aber sie war für mich vor allem Sängerin. Ein Lied von ihr passt gut in die Zeit zwischen den Jahren. Denn diese Zeit ist eine Wunschzeit. Z. B. Auf der Straße: da geht man nicht grußlos aneinander vorbei, sondern wünscht sich ein frohes Neues Jahr. Im christlichen Glauben ist es dies übrigens, was Menschen tun, wenn sie sich segnen: Segnen, das heißt gut voneinander sprechen, segnen, das heißt einander Gutes wünschen. Und natürlich tut man das nicht einfach so, sondern hinter all den guten Wünschen steht die Macht Gottes, die Macht des Himmels.

Die Knef, wie sie oft etwas schnodderig genannt wird, hat ihre Wünsche großartig ausgedrückt. Ich denke da zum Beispiel an das Lied „Für mich soll's rote Rosen regnen“. Sie ist vierzig, als sie von ihren Wünschen singt, die sie bisher in ihrem Leben hatte. „Mit 16 sagte ich still: ich will, ich will groß sein, will siegen, will froh sein, niemals lügen ...“ Und dann der Refrain: „Für mich soll's rote Rosen regnen, mir sollen sämtliche Wunder begegnen.“

„Für mich soll's rote Rosen regnen“. Was für ein verrücktes, aber eben auch wunderbares Bild! Der Himmel ist voller roter Rosen. Der Himmel ist voller Liebe. Die Fülle. Und wenn ich die Stimme der Knef höre, diese rauchige, etwas kantige Stimme, dann denke ich: Sie hat wahrscheinlich nicht an Rosen ohne Dornen gedacht. Wenn es rote Rosen regnet, dann ist das nicht nur Kitsch, sondern die Liebe, die mit großen Gefühlen mein Herz erfüllt, aber auch immer mal sticht und auf dornige Wege führt.

Und es gibt noch etwas. Hildegard Knef gehört nicht zu denen, die sich als Erwachsene von ihren Wünschen verabschieden. Sie hält daran fest, was sie sich als junge Frau gewünscht hat. „Mit sechzehn“, singt sie, „sagte ich still: ich will groß sein, will siegen, ich will alles oder nichts.“ - Die Jugend steht für die große Kraft, auch dafür, sich nicht mit jedem Kompromiss zu begnügen. Sich nicht mit mittelmäßigen Erfolgen zufrieden zu geben. Sondern groß sein wollen. . - Nur, wer wüsste nicht, dass das nicht ganz ungefährlich ist: denn wer allzu beharrlich den eigenen Weg, die großen Pläne verfolgt, kann schnell allein zurückbleiben. Wahrscheinlich singt die Knef deshalb: „Und später



**Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen**

Dienstag, 28. Dezember 2010  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Dr. Ilona Nord**  
Frankfurt am Main

sagte ich noch: Ich möchte verstehen, erfahren, bewahren. Und später sagte ich noch: Ich möchte nicht allein sein und doch frei sein.“ So drückt Hildegard Knef diesen zutiefst menschlichen Wunsch aus, der auch für mich das Leben prägt: Nicht allein sein und doch frei sein. Und dabei nicht die großen Wünsche ans Leben aufgeben. Sie singt zum Schluss: „Und heute sage ich still: Ich kann mich nicht fügen, kann mich nicht begnügen. Für mich soll's rote Rosen regnen, mir sollten ganz neue Wunder begegnen.“ Dieses Lied ist großartig, weil es dazu anleitet, Wünsche ernst zu nehmen. Es ist gut, sich in der Zeit zwischen den Jahren daran zu erinnern, was mit sechzehn war. Und woran man weiter festhalten will. Denn Wünsche an das eigene Leben zu haben, das hält lebendig. Besonders wenn die Wünsche nicht zu klein sind: „Für mich soll's rote Rosen regnen“.